

Ein Spruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 24

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Tage

In No. 239 der Nationalzeitung ist folgende Neuigkeit zu lesen:

Geräuschlose Flugzeuge.

New York, 22. Mai. Die Zeitungen teilen mit, daß zwei amerikanische Ingenieure aus Dayton (Ohio) ein vollständig geräuschloses Flugzeug konstruiert hätten. Die Geschwindigkeit werde allerdings durch den Einbau des Schnelldampfers um drei Prozent verringert.

Daß nun in Amerika Schnelldampfer in Flugzeuge eingebaut werden, verwundert mich eigentlich nicht, aber daß dadurch die Geschwindigkeit um 3 Prozent verringert wird, — da muß es sich doch sicher eher um Segelschiffe handeln. —

Die Experimente auf Schallwirkungen sind in der Schweiz sehr unterschiedlich beobachtet worden. Die Einen wollen den Krach während der Nacht, die übrigen in den folgenden Tagen gehört oder verspürt haben; nur auf der Schynalp soll schon längere Zeit überhaupt nichts mehr gehört worden sein. —

Die Teufelsstrahlen, mit welchen man Flugzeuge leiten und Auto zum stehen bringen kann, sollten vom Schweizervolke absolut auch angeschafft werden, vielleicht ließe sich damit in unserer obersten Leitung vieles besser leiten und eventuell auch rechtzeitig zum explodieren bringen. —

Die Bundesbahnen haben trotz der Taxermäßigung auf 1. Januar die vorgezeichnete finanzielle Katastrophe nicht erlebt, — infolgedessen wird sich die Oberbehörde der S. B. B. in Zukunft hüten, abermals eine Taxereduktion eintreten zu lassen. Das Risiko solcher rechnerischer Prophezeiungen ist mit zu viel Arbeit und zu wenig Erfolg verbunden. —

Die Zeitungsagentur meldet, daß der König von Rumänien mit seinem Hofzuge auf der Rückreise die Schweiz ohne den leisesten Unfall durchquert habe. — Pst — pst — pst — nur ja nicht rütteln — wenn ein König durch unser Land fährt! —

Das Plakat zum eidgen. Schützenfest ist jetzt an allen Wänden sichtbar. Es stellt einen Mann dar, der endlich denjenigen sieht, der ihm schon lange am meisten auf dem Wagen liegt. — Im Hintergrunde hat sich eine Fahne verwickelt.

Eliden

Lieber Nebelspalter!

Heute fragte ich meinen 17jährigen Kaufmann. Lehrling, der sich rühmt, in Religion sehr gut zu haben, „Sag mir mal, wie heißt das 1. Gebot?“, worauf der junge Mann prompt antwortet: „Es werde Licht!“

Ellis-Island

Von Staat, dem Auswanderer

Ellis-Island (von den Amerikanern Hellsch-Island, d. i. Hölisch-Island genannt) ist die kleine Insel im New Yorker Hafen, auf der die amerikanische Einwanderungskontrolle stattfindet. Die Behandlung ist dort — gelinde gesagt, eine sehr unhöfliche; die Geschäftsgrundzüge scheinen sehr die einer großen Viehhandels-gesellschaft zu sein. Selbst Transitzpassagiere nach Canada müssen die medizinische Untersuchung und alle Unannehmlichkeiten mitmachen, nur um eine oder zwei Nächte im Eisenbahnwagen durch das gelobte Land fahren zu dürfen.

Einige hundert Meter von Ellis-Island entfernt steht die berühmte Freiheitsstatue. Man sollte ihr die Fackel aus der Hand nehmen und etwas anderes zwischen die Finger stecken. Irgend etwas; aber keine Blumen.

Die Heimat dünkt dich faul und fade, In polterndem Europahaus Verschiebst du dich um vier, fünf Grade Mit einem Dampfschiff dritter Klasse.

Umsonst ersehnt du Meeresstiere, Um dein verarmtes Aug zu laben; Doch siehst du Zweitklasspassagiere, Die's schon bedeutend besser haben.

Erstaunt verfolgst du den Matrosen, Der blickschnell fremde Flaggen hinst; Du wechselst täglich jezt die Hosen, Indem du jezt was besseres bist.

Du trinkst vom letzten Bier, dem kühlen, Und denkst, wenn d'nur schon drüber wärst; Gelegentlich läßt man dich fühlen, Daß du nur dritte Klasse fährst.

Was nützt dein Fluchen, nützt dein Grollen, Du seist dergleichen nicht gewöhnt? Mit Filzlaus- oder Flohkontrollen Hast du dich schließlich bald versöhnt!

Erwachend schaust am sechsten Morgen Du New Yorks Steinwall staunend, stumm; Du wahnst dich sicher und geborgen, Da du von jeher etwas dumm.

Auf Ellis-Island (nach der Insel, Wo sich die Freiheitsstatue reckt,) Erkennst auch du, wie jeder Pinsel, Wie so ein Freiheitsklüftchen schmeckt!

Du denkst verduzt an Großviehballen Und wirfst ganz klein und schüchtern schon, Denn die Beamten hier gefallen Sich sehr im alten Preussenton.

Nach einem oder drei vier Tagen, Wenn auch der letzte Hof fortirt, Wirst du mit halbentwöhntem Magen Nach deinem Reiseziel speiert.

Im Anfang dünkt dich alles häßlich, Doch zählt man dich in Salern ja; Die machen fröhlich und vergesslich, Drum brüllet: Hoch Amerika!

*

Ein Spruch

Alkohol und Nikotin, Sagt man, macht den Menschen hin. Aber ohne Trunk und Rauch, Ist erwiesen, stirbt man auch.

Abend

Mädel hübsch und Mädel jung Mit den schlanken Beinen — Sehe sie noch immer gern, Diese lieben Kleinen.

Sehe sie und denke mir: So sind sie recht wacker — Ein paar Jährchen, und heraus Kommt ein rechter Racker.

Heinrich Anacker



Der Reise-Onkel

Ein Bauer kam zu spät auf den Zug. Schnell entschlossen ging er zu Fuß auf dem Schienentweg. Der ihm begegnende Streckenwärter fährt ihn hart an, das sei kein Weg für Fußgänger. Der Bauer behauptete sein Recht hier zu gehen folgendermaßen: „En Dreck jo wolte, i ha zahlt ond 's Billet im Sack.“

*

Lieber Reise-Onkel

Bei einer kinderreichen Familie steht die Taufe des Jüngsten bevor. Ich frage das 5jährige Schwesterchen des Täuflings: „Kannst du auch ein Verslein auffagen an der Taufe?“ „Nein“, war die Antwort. Ich darauf: „Das solltest du aber!“ — „Ich kann aber ein Liedlein fingen, ein Weihnachtsliedlein.“ „Was für eines?“ „Alle Jahre wieder...!“

*

Boshaft

Auf einer Bank hinterm Basler Münster. Cittle Mutter (gekränkt, daß eine Frau auf der gleichen Bank den Annäherungsversuchen ihres Kindes keine Beachtung schenkt): „Komm, Müsli, d a s ist doch nicht deine Großmamma.“

*

Ach so!

Patient: „Wenn also der Blinddarm keine Bedeutung hat, so können wir ja alle ganz ruhig ohne ihn leben?“

Arzt: „Allerdings! Die Patienten, aber nicht wir!“

qu

*

Aus dem Wiederholungskurs

Offizier: „Und da die Flecke? Chö-med die öppe vom Suse?“

Soldat: „Nei, Herr Büttnant, vom Verschütte.“

Gegen Korpulenz u. Körperfülle nimmt man mit best. Erfolg **Fucosanin-Tabletten**. Außerst wirksames Präparat aus Pflanzenextrakten. Angenehm im Gebrauch und in der Wirkung. 35 100 Tabletten Fr. 4.— [Za 2898 g] **Elephanten-Apotheke, Marktgasse 6, Zürich 1.**